

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 88

1. August 1861.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. W e l z h e i m.

Landwirthschaftliches Fest in Cannstatt.

Nachstehender Erlaß der Centralstelle für Landwirthschaft bringen wir zur Kenntniß unserer Mitglieder und laden dieselben zu zahlreicher Betheiligung um so mehr ein, als durch Eröffnung der Remsthalbahn der Verkehr nach Cannstatt in hohem Grade erleichtert ist.

Den 30. Juli 1861.

Die landwirthschaftlichen Bezirks-Vereine
Gmünd. Welzheim.

Vorstand: Vorstand:
Oberamtmann Schemmel. Oberamtmann Luz.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft an den landwirthschaftl. Bezirksverein Gmünd.

Unter Bezugnahme auf die bereits veröffentlichte Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 9. ds. Mts. betreffend die diesjährige Feier des landwirthschaftlichen Hauptfestes zu Cannstatt, machen wir den Verein noch besonders darauf aufmerksam, daß denjenigen Bewerbern um Preise in der Rindviehzucht, welche mehr als 6 geographische Stunden von Cannstatt entfernt wohnen, und mit ihren Thieren bei der letzten Preisvertheilung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins einen ersten oder zweiten Preis erlangt haben, im Fall sie zum Transport ihrer Thiere nach Cannstatt die Eisenbahn benützen können, nicht nur kostenfreie Eisenbahnfahrt für das betreffende Thier und dessen Begleiter (bei einem Zuchtstier nöthigenfalls für 2 Begleiter, bei 1 Kuh oder Kalbel für 1 Begleiter) bis nach Cannstatt und wieder zurück nach der Station, von wo aus der Transport mit der Eisenbahn begonnen hat, sondern auch als Entschädigung für die Kosten des Aufenthalts in Cannstatt (bei dessen durchweg anzunehmender 3tägiger Dauer) mit 1 Zuchtstier 7 fl. 30 fr. (statt bisheriger 6 fl.), mit 1 Kuh oder Kalbel 5 fl. (statt bisheriger 4 fl.) zugesichert sind. Die letztere Vergütung für den Aufenthalt in Cannstatt wird jedoch nach der oben erwähnten Ministerialverfügung nur in dem Fall gewährt, wenn der Bewerber keinen Hauptpreis für das betreffende Thier erlangt, wogegen freie Eisenbahnfahrt auch dann zugestanden ist, wenn für das Thier kein solcher Preis erlangt werden sollte.

Bei dem Transport dieser Thiere ist angenommen, daß sie am Abend vor der Viehschau, also am Donnerstag den 26. Sept., in Cannstatt eintreffen, so daß sich die Thiere bis zum Vorführen vor das Preisgericht am 27. September von der Reise wieder ganz erholt haben können. Der Rücktransport mit der Eisenbahn auf Staatskosten findet am Morgen nach dem landwirthschaftlichen Fest, am 29. September statt.

Diejenigen Viehbesitzer, welche auf kostenfreien Transport mittelst der Eisenbahn Anspruch machen wollen, haben sich spätestens bis zum 12. September unter Bezeichnung des Thieres, womit um einen Preis concurrirt werden will, und mit Angabe des Rindviehstammes, zu dem es gehört, bei der Centralstelle zu melden und ein Zeugniß des Vorstands des landwirthschaftlichen Bezirksvereins darüber einzusenden, daß für das betreffende Thier ein erster oder zweiter Preis bei der letzten Preisvertheilung des Vereins erlangt worden ist, und daß dasselbe den in den §§. 5 und 12 der Ministerialverfügung vom 9. d. Mts. festgesetzten Bedingungen entspricht.

Sollte nach den einkommenden Anmeldungen eine so starke Concurrenz sich ergeben, daß dadurch der Transportkosten-Aufwand für die Staatskasse allzusehr gesteigert würde, so ist der Centralstelle vorbehalten, eine angemessene Auswahl zu treffen, wobei von ihr insbesondere darauf das Absehen gerichtet werden wird, daß die fragliche Transportvergünstigung für die Besitzer aus entfernteren Bezirken und für Viehschläge gewährt werde, die bisher weniger als andere concurrirende Bezirke und Viehschläge in Cannstatt vertreten gewesen sind.

Was die Bestimmung der Sammelpätze für das fragliche Vieh betrifft, so kann solche erst getroffen werden, wenn bei der Centralstelle die Anmeldungen eingekommen sind. Hierbei wird nach Möglichkeit Rücksicht darauf genommen werden, daß die Viehbesitzer mit ihrem Vieh nicht zu weit bis zur Eisenbahnstation zu fahren haben. Ebenso wird über die Zeit der Abfahrt von diesen Stationen am 26. September und über die Zeit der Rückfahrt von Cannstatt den bei uns angemeldeten Bewerbern durch Vermittlung der Vereine später nähere Mittheilung zugehen.

Endlich machen wir den Verein noch besonders darauf aufmerksam, daß nach §. 8 der Ministerialverfügung vom 9. Juli, wie in den letzten Jahren, denjenigen Vieheigenthümern, welche bei der Preisconcurrenz in Cannstatt Zuchtstiere mit Nasenringen vorführen, besondere Prämien von je 2 fl. ausbezahlt werden.

Wir fordern nun den Verein auf, seinerseits zur weiteren Bekanntmachung der diesjährigen Vergünstigungen für die Preisbewerber an die betreffenden Viehbesitzer im Vereinsbezirk, welche im vorigen Jahr einen Hauptpreis in Cannstatt nicht erhalten haben, Einleitung zu treffen und Lusttragende zum Besuch des landwirthschaftlichen Hauptfestes behülflich zu sein. Womit wir

Stuttgart, den 20. Juli 1861.

Für den Vorstand:

Ober-Regierungsrath D p p e l.

Uebersicht über den Abgang der Posten und über die Aufgabe-Schlusszeit für Post-Sendungen.

Nummer der Bahnzüge.	Richtung nach:	Abgang der Bahnzüge vom Bahnhof.	Abgang der Posten vom Postgebäude.	Die Aufgabe-Schlusszeit für Frachtstücke ist festgesetzt auf:
a) Eisenbahn-Züge.				
40	Stuttgart	6 Uhr 2 Min. Vormitt.	5 Uhr 37 Min. Vormitt.	7 Uhr Abends vom vorangegangenen Tag.
39	Wasseraalzingen	8 " 16 " "	7 " 39 " "	
41	ditto	10 " 24 " "	9 " 59 " "	9 Uhr — Min. Vormitt.
42	Stuttgart	11 " 23 " "	10 " 57 " "	9 " 45 " "
44	ditto	4 " 2 " Nachm.	3 " 37 " Nachmitt.	12 " — " Mittags.
43	Wasseraalzingen	4 " 35 " "	4 " 9 " "	3 " — " Nachmitt.
46	Stuttgart	7 " 50 " "	7 " 10 " "	5 " 30 " "
45	Wasseraalzingen	8 " 25 " "	" " 59 " "	6 " — " "

b) Postwagen:

nach Klein-Süßen	7 Uhr 15 Min. Vormitt.	7 Uhr Abends v. Tag vorh.
" Schwend-Hall	7 " 45 " Nachmitt.	7 " " " " " " "

Die Schlusszeit der Aufgabe von Briefen am Postgebäude ist auf je 15 Minuten vor Abgang der Posten vom Postgebäude festgesetzt worden.

G m ü n d, den 29. Juli 1861.

Königl. Postamt.

P o l l e r n d

G m ü n d.
Auffstreichs-Verkauf.
 Am Samstag den 3. August l. J. werden im Auffstreich verkauft:
 2 Schieß-Gewehre, 1 Stockfinte, 1 Thürenschloß, 1 Gefängnißkosen, 1 Fruchtsack.
 Kaufs-Liebhaber wollen sich am obigen Tage Morgens 8 Uhr in der Kameralamtstanzlei einfinden.
 Den 31. Juli 1861.
 K. Kameralamt.

G m ü n d.
Strohtar.
 für die nächsten 8 Tage:
 6 Pf. Kernbrod kosten 25 kr.
 6 Pf. schwarzes dto. " 23 kr.
 1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen 5 Loth 2 Quent.
 Durchschnittspreis von 1 Sri.
 Kernen 2 fl. 11 kr.
 Am 31. Juli 1861.
 Stadtschultheißenamt.
 W. B o m m a s.

G m ü n d.
Fortbildungsschule.
 Mit dem 1. August beginnt ein neues Quartal für den Unterricht im Modelliren und Zeichnen.
 Montag 11. Abtheilung.
 Dienstag 1. Abtheilung.
 Mittwoch 11. Abtheilung.
 Donnerstag 11. Abtheilung.
 Freitag 1. Abtheilung.
 Anmeldungen hierzu sind im Schullokal zu machen.
 Für den Vorstand
 Th. Z a b e l.

L o r c h.
Gläubiger-Aufruf.
 Auf Ableben des Matthäus Mader, gewes. Tagelöhners von hier, haben die Erben die Erbschaft theils ausgeschlagen, theils bloß unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten und werden deshalb etwaige unbekannt Gläubiger desselben aufgefördert, ihre Forderungen binnen 10 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erneuern.
 Den 29. Juli 1861.
 K. Amts-Notariat.
 G a u p p.

G m ü n d.
Hohlziegel- und Backsteine-Verkauf.
 In dem am Wasserrthurn angebauten Bollwerkhäuschen wird am Samstag den 3. August d. J. Vormittags 9 Uhr eine größere Parthe Hohlziegel und Backsteine im öffentlichen Auffstreich verkauft.
 Den 31. Juli 1861.
 Stadtpflege. S a h n.

P f a h l b r o n n.
Geld-Offert.
 2000 fl. liegen in der Christian Müller'schen Pflanz in Adelsstetten gegen gute Sicherheit zum Ausleihen parat.
 Den 25. Juli 1861.
 Schultheißenamt.
 D e s t e r l e n.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.
 350 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 Proc. und gegen gesetzliche Versicherung hat auszuleihen
 Stadtschultheißenamts-Assistent
 J. A. R o d i.

L o r c h.
Oberamts Welzheim.
Pferde- und Wagen-Verkauf.
 Von den Unterzeichneten werden am künftigen Montag den 5. August Mittags 12 Uhr wegen Entbehrlichkeit verkauft:
 9 sehr gute Zugpferde, worunter 1 Paar ausgezeichnete schöne,
 5 zweispännige Wagen,
 1 Bernerwägel und die Pferde-Geschirre.
 Die Liebhaber sind in das Gasthaus zum grünen Baum eingeladen.
 Den 29. Juli 1861.
 Eisenbahnbau-Unternehmer
 W i e l a n d u. C.

Vermischte Anzeigen.
G m ü n d.
Empfehlung.
 Unterzeichnete empfiehlt sich im Gasthaus zum grünen Baum ein- und außer dem Hause.
 Karoline B i c a r t
 in der Rinderbachergasse.

W e i z h e i m

Sch bin im Besitze einer reichhaltigen Muster-Karte des Herrn J. F. Chur in Hall von

wollenen Rock- und Hosen-Stoffen,

als: Sibérienne, Duffel, Tricol, Elastic, Satin etc.

nehme Bestellungen darauf entgegen, und sichere billige und reelle Bedienung zu.

Kaufmann R o h f.

G m ü n d.
Haus-Verkauf.
Ein hinter dem Meer gelegenes kleineres Wohnhaus wird aus freier Hand verkauft. Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
1 Strohhuhl, 1 Chaisengeschirr und sonstige Stallrequisiten verkauft billig
Stadlinger.

e1] Waldstetten.
Zu verkaufen:
Einen neuen gut beschlagenen Ruhwagen hat zu verkaufen
Wagnermeister Frei.

G m ü n d.
Gute Kartoffeln
sind täglich zu haben bei
Mezger Kucher
hinter dem Hahnen.

e1] Nienhartz.
Gemeindebez. Pfahlbronn.
Circa 30 Scheffel Haber, 130 Stück dürre Bodsseiten und 250 Stück Bretter seht dem Verkaufe aus.
Den 25. Juli 1861.
Hinderer, gen.
Wahlenbauer.

G m ü n d.
Meine Wohnung befindet sich von heute an bei Hrn. Rothgerbermeister Feutter in der Vogsgasse.
S. Breitenstein.

G m ü n d.
Färberei- und Druckerei-Empfehlung.
Für eine Kunst- und Schön-Färberei, sowie auch Druckerei in Augsbürg, habe ich die Commission übernommen und erlaube mir daher ergebenst anzuzeigen, daß ich Alles pünktlich und genau besorge; auch sind jederzeit neue und verschiedene Muster zur Einsicht bei mir aufgelegt
Joseph Melber, Kürschner
neben der Kaserne.

Bartholomä.
Im Gasthaus zur Sonne dahier ist ein schöner neuer polirter nußbaumener Aufsatz-Komod (Secretärfacon) mit Glaskasten und Schreibpult nebst 6 Schubladen, worunter 2 verborgene) am Sonntag den 4. August dem Verkauf ausgesetzt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

G m ü n d.
Sehr schöne Roggenschaib zu Band verkauft
L. Schleicher.

G m ü n d.
Ein sehr solider junger Mann sucht in hiesiger Stadt eine Stelle als Gold- oder Stahl-Graveur. Derselbe erhielt während seiner Lehrzeit in Stuttgart mehrere Preise und öffentliche Belobungen als Beweis seiner Geschicklichkeit; auch wird weniger auf großen Verdienst gesehen.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein freundliches Logis für ein oder zwei Frauenzimmer ist bis Martini zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Arbeiter-Gesuch.
Ein ordentlicher Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei
Georg Müller,
Schuhmachermeister.

G m ü n d.
Logis-Vermiethung.
Den obern Stock in meinem Hause, bestehend in drei schönen ineinander gehenden Zimmern, Küche, Magdtkammer und allen sonstigen Erfordernissen, hat bis Martini zu vermieten.
Controleur Bichler's
Wittwe.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein Logis auf der Sommerseite, bestehend in 2 heizbaren und einem Nebenzimmer, Küche u. hat bis Ursulamarkt zu vergeben.
Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Vertauschter Schirm.
Es wurde in voriger Woche im schwarzen Döhsan ein grünseidener Regenschirm vertauscht, und bittet man denselben wieder daselbst umzutauschen.

G m ü n d.
Auf nächstes Ziel hat ein Logis zu vermieten
Schneider Seiz.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein heizbares Zimmer mit Holzplag hat bis Martini zu vermieten
Müller, Flaschner.

e1] G m ü n d.
Gesuch eines Lehrlings.
In einer benachbarten Oberamtsstadt könnte ein ordentlicher junger Mensch unter billigen Bedingungen bei einem Schlossermeister in die Lehre gebracht werden. Näheres zu erfragen bei
Andr. Nagel,
Bürstenmacher.

e1] G m ü n d.
Geld-Anlehen.
100 fl. Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuleihen
F. Wagner.

e1] G m ü n d.
Verlorenes.
Auf der Bahnstrecke Wasseralfingen-Essingen gieng vorige Woche eine silberne Gpaulette verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abgeben zu wollen in der hiesigen Kaserne bei Hrn. Lieutenant Keller.

G m ü n d.
Letzten Sonntag habe ich irgendwo einen Stock stehen lassen. Der Knosp bildet einen Hundskopf mit weißem Halsband. Der gegenwärtige Besitzer wird gebeten, solchen abzugeben bei
F. Winter.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler, wovon 2,500,000 Thlr. begeben

1860 Prämien Einnahme: 676,902 "

Reserven einschließlich Kapitalreserve: 329,155 "

Genannte Gesellschaft fährt fort, zu billigen und festen Prämien Feuer-, Lebens- und Transportversicherungen aller Art abzuschließen; besonders empfiehlt sie sich bei herannahender Erndtzeit auch für Vermittlung von landwirthschaftlichen Versicherungen. Zur Ertheilung von Antragsformularen und jeder näheren Auskunft ist jederzeit bereit

G m ü n d, im Juli 1861.

Stadtacefser **Grieser,**
Agent der Thuringia.

Gmünd, 31. Juli. Wir erhalten die erfreuliche Mittheilung, daß die auch in weitem Kreise rühmlichst bekannte Wieland'sche Kapelle in Stuttgart in etwa 14 Tagen hieher kommen und auf der Köhlerhütte eine große Reunion geben wird.

Gmünd, 30. Juli. Heute ist das württ. Festungsbataillon zu mehrwöchentlichen Schießübungen hier eingetroffen; dagegen ist das erste Artillerie-Bataillon heute nach Ludwigsburg abmarschirt.

Friedrichshafen, 28. Juli. Se. Maj. der König traf gestern Nachmittag 2 Uhr im besten Wohlbestinden nach Beendigung der Badkur in Ragaz hier ein. Heute Abend 6 Uhr langten sodann S. K. H. der Kronprinz mit Frau Gemahlin von Stuttgart mittelst Extrazugs an. Dem Vernehmen nach werden S. M. der König bis Ende dieses, Se. K. H. der Kronprinz bis Ende künftigen Monats in hiesiger Sommerresidenz verweilen.

Am 27. d., Morgens, sind in Kirchheim a. N., D. A. Besigheim, drei Wohngebäude beinahe gänzlich abgebrannt, eine Scheuer wurde weniger bedeutend beschädigt.

Woppsingen, 27. Juli. Die gegenwärtige Witterung ist ganz geeignet zur schnellen Reife der Früchte, welche zur Bewunderung schön stehen und alle Erwartungen übertreffen, welche noch in der Mitte Mai gehegt wurden. In der nächsten Woche wird mit der Roggenernte der Anfang gemacht werden. Heu gab es viel, das aber zum Theil wegen der nassen Witterung nicht gut eingeheimst wurde. Klee gibt es sehr viel und eine reichliche Dehmernte steht ebenfalls in Aussicht. Nur an Obst fehlt es dieses Jahr; doch gibt es von allen Sorten etwas.

Lindau, 27. Juli. Die Hebungsarbeiten am gesunkenen Dampfboote Ludwig, welche in den letzten Tagen so weit gediehen sind, um bereits die Emporwindung durch Hebmascinen beginnen zu lassen, haben nun auch bei den gegenwärtigen Prozeduren mit vielfachen Hemmnissen zu kämpfen, indem weder die Krabnenvorrichtungen, noch die Hebelketten sich stark genug zeigen die Last des gesunkenen Bootes emporzuheben. Gestern Mittags, als das Schiff einigermaßen gehoben und bereits eine Verschleppung zu leichteren Uferstellen begonnen war, riß eine der um das Schiff gelegten Hebelketten und sank das Schiff auf einer Seite zur Tiefe, während die Vorderseite noch in der Schwebelage erhalten werden konnte. Bei dem Umstande, daß bei früheren Versuchen bei der Befestigung der Lufttonnen die Kajütenfenster des gesunkenen Bootes eingeschlagen wurden und in Folge davon die Kajütenräume mit Sand und Gerölle gefüllt worden sind, überdies gegen 40 bis 50 theilweise mit Wasser gefüllte Lagerfässer mit emporzuheben sind, scheint die Last derart vergrößert zu sein, daß die bisherigen mechanischen Hebmittel nicht ausreichen. Die Krabnen werden nun vermehrt, die massiven Hebelketten durch die drei- und vierfache Unterlage verstärkt, das Arbeiterpersonal vergrößert und unter diesen Umständen wird die Hoffnung auf das Gelingen des Unternehmens noch nicht aufgegeben.

New-York, 16. Juli. General McClellan meldet offiziell an das Kriegsministerium, daß General Pogram sich mit 600 Mann Truppen der Konföderation bei Beverley ergeben hat und daß eine Abtheilung Konföderirte durch General Morris bei St. George geschlagen wurde und verfolgt wird. Ihr Kommandirender, General Barnett, war gefallen. Die Bundesstruppen büßten 13 Mann Todte ein, der Verlust der Konföderirten an Todten soll 200 Mann betragen. Es wurden 7 Kanonen erbeutet und 1000 Mann gefangen genommen. General McClellan schließt seine Depesche mit folgenden Worten: „Wir haben einen vollständigen Sieg errungen, und ich glaube fest, daß die Secession im westlichen Virginiten todt gemacht ist.“

Die goldene Uhr.

Eine Erzählung von Beatus Dodi.

(Fortsetzung.)

Dieser Doctor war übrigens ein possierlicher Mann und er lief, wie Frau Dresdener sagte, stets mit halbem Wind. Er war in hohem Grade zerstreut und vergeßlich, ja das Letztere so sehr, daß er nicht ganz selten zum Gespött der jungen und lu-

stigen Damen und Herren der Stadt wurde. Er war ein hoher ziemlich dünner Mann, mit bleichem Gesicht und einer stark gebogenen Nase, sowie einem Paar lichtblauer, gutmüthiger Augen, so gutmüthig, daß man allein ihretwegen ihm gut sein mußte. Aber geliebt wurde er auch von Hohen und Niedern, ja sogar von seinen Collegen, was gewiß viel zu bedeuten hatte, denn er erfreute sich einer sehr großen Praxis. Mit seinem Gedächtnisse war es nun gar schlecht bestellt und Frau Dresdener hatte ihre Noth mit ihm, um ihm am Morgen die verschiedenen Stellen einzuprägen, wo er, während des Nachmittags seine Besuche zu machen hatte. Zwar gab sie ihm eine Erinnerungsliste mit, aber die half nicht viel; denn er vergaß beständig, sie aus der Tasche zu nehmen und anzusehen. Wenn er nun zur Mittagszeit bei seiner Wohnung am Schleswiger Thor ankam und den Fuß schon auf die Treppe setzen wollte, so fiel ihm ein, daß er noch einen Patienten in der Königsstraße zu besuchen habe. Hastig wandte er sich um und lief zurück; wenn dieser Weg zurückgelegt und er kaum in sein Zimmer eingetreten, erinnerte er sich eines Anderen, der ganz dicht neben dem Ersten wohnte. Wenn er nun endlich Keinen vergessen hatte und müde und hungrig sich auf das Essen freute, welches Frau Dresdener oder richtiger Ulida für ihn warm hielt, so, ja so hielt da ein Wagen vom Lande, dessen Kutscher gerade im Begriff war, den Doctorstuhl aufzuspannen, vor seiner Thür. Der Doctor schüttelte den Kopf, indem ein leiser Seufzer seiner Brust ent schlüpfte, und fragte im Vorbeigehen den Knecht, woher und weshalb man zu ihm geschickt habe.

„Ja, das ist unser kleiner Karl, der die Bräune gekriegt hat und Herr und Madame sind nahe dabei, aus Angst und Betrübniß den Verstand zu verlieren.“

„So laß uns schnell von der Stelle kommen!“ rief Herr Them und war mit einem Sprunge auf dem Wagen.

„Aber guter Gott, lieber Doctor,“ rief die Frau, welche an's Fenster geeilt war, aus, „nur erst einen Böffel Suppe,“ aber der Doctor hörte nicht und fort ging es.

Dies ist nur ein kleines Beispiel dessen, was sich so oft ereignete. Und es war ganz richtig, wie Frau Dresdener sagte, seine Vergeßlichkeit raubte ihm nicht allein viel Zeit, sondern auch, wie sie kopfschüttelnd hinzusetzte, viel Geld. Denn zum Ersten vergaß er sehr oft aufzuschreiben, wie oft er auf einer Stelle gewesen war, und zum Andern versäumte er beständig seine Rechnungen auszuschicken. Bei den Familien, wo er Hausarzt war, hatte das nun nichts zu sagen. Die schickten das Honorar zu Neujahr in einem versiegelten Billet, das er ruhig in seine Rocktasche steckte, wo es blieb, bis der Zufall es ihm wieder in die Hand spielte, oder auch er warf es in die Commodenschublade zwischen seine Wäsche, oder er legte es auf das Gestell zu seinen Büchern, je nachdem es sich gerade traf. Zwar ging dies einigermaßen, denn da er von ehrlichen Leuten umgeben war, kamen die Gelder nach und nach an's Tageslicht; aber mit den nicht festen Patienten war es desto schlimmer, ja es wäre durchaus zum Verzweifeln gewesen, wenn nicht einer seiner Freunde, Procurator Steen, ein Augenmerk nach dieser Richtung gehabt und täglich, wenn er Them traf, aus ihm herausgepumpt hätte, wo derselbe am Tage gewesen war, um die Besuche zu notiren, und durch gelegentliche Blicke in des Doctors Notizbuch, dessen Gedächtniß auf die Spur zu helfen. Es waren inzwischen lange nicht alle Patienten, welche er Steen nannte, nicht von denen zu sprechen, welche er wirklich zu nennen vergaß, es waren da noch viele, deren Namen er mit voller Ueberlegung verschwie, und wenn er auf diese Weise den Procurator betrogen hatte, konnte er ordentlich listig aussehen. Herr Steen besorgte auf diese Weise die Gelbangelegenheiten und sorgte dafür, daß die Summen einkassirt wurden. Die Gelder legte er an und die Obligationen verwahrte er an einer sicheren Stelle in dem Schreibische des Doctors. Dieser selbst wußte weder aus noch ein.

Fortsetzung folgt.